

BStU

000075

Erscheinungen des sozialen Erbes können durch die sozialistische Entwicklung nur in einem längeren Zeitabschnitt, wahrscheinlich endgültig sogar nur beim Übergang in die klassenlose Gesellschaft als eine Voraussetzung dafür überwunden werden. Hinzu kommt, daß der Prozeß der Überwindung dieses Erbes fortwährend durch die äußere Einwirkung des Imperialismus gestört und dadurch erschwert und kompliziert wird. Zu beachten ist auch, daß das Erbe der kapitalistischen Gesellschaft durch das zeitweilige Zusammenwirken der äußeren Einflüsse mit verschiedenen inneren negativen Faktoren der sozialistischen Gesellschaft partiell konserviert, aktiviert und sogar erneuert wird.

Alle diese Erscheinungen stehen von vornherein in einem konträren Verhältnis zu Wesen, Sinn und Zielen des Sozialismus. Von ihrer Ausprägung, ihrer Rolle, ihrer Dominanz, ihrer Häufigkeit, ihrem Zusammenwirken und ihrem Stellenwert in der Gesamtdetermination und im Gesamtsystem der Einstellungen einzelner Menschen hängt dabei mit ab, ob und inwieweit die vom imperialistischen Herrschaftssystem ausgehenden Einwirkungen und Einflüsse zur Erzeugung feindlich-negativer Einstellungen und Handlungen bei bestimmten Bürgern der DDR wirksam werden können.

Nach den Auffassungen der Verfasser spielen im Hinblick auf diese Problemstellung insbesondere jene Erscheinungen des sozialen Erbes eine Rolle, die in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft vor allem in vielfältigen kleinbürgerlichen Denk- und Verhaltensweisen in noch relativ großem Umfang weiterexistieren, auch wenn sie unter sozialistischen Eigentums- und Machtverhältnissen z. T. eine Modifizierung angenommen haben.

In der kapitalistischen Gesellschaft findet ein sozialer Krieg aller gegen alle statt, der in seiner extremen Gestaltung und Ausuferung zu dem Massenphänomen Kriminalität führt.